

## Lose Blätter aus Kants Nachlass.

Mitgetheilt von

**Rudolf Reicke.**

Bei Gelegenheit des im Herbst 1878 zu Danzig veranstalteten Bazars zum Besten des Johannisstifts in Ohra-Niederfeld, einer Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben, wurde unter andern Gaben auch ein Päckchen mit Papieren, Kantiana enthaltend, zur Verwerthung übergeben. Das Comité beabsichtigte die verschiedenen Stücke sofort einzeln als Autographen zum Verkauf zu stellen. Da sie dann aber in alle Welt zerstreut worden wären, erbat sich der durch seine mythologischen Forschungen rühmlichst bekannte, am 26. December 1880 verstorbene, Germanist Dr. Wilhelm Mannhardt die Erlaubniß, zuvor eine Prüfung des literarischen Werthes jener Blätter zu veranlassen und dann eine gleichzeitig den Interessen der Wissenschaft und denen des wohlthätigen Instituts dienende Verwendung einleiten zu dürfen. Es lag für ihn nahe, dabei in erster Linie an die Königliche und Universitäts-Bibliothek in Königsberg zu denken. So wurden derselben jene Papiere ganz oder theilweise zum Kaufe angeboten. Die Sendung bestand aus 18 Stücken, die numerirt waren ohne Rücksicht auf etwaigen Zusammenhang der einzelnen unter einander und die daraus sich ergebende Reihenfolge. Von diesen wählte die Bibliothek 8 Nummern für sich aus, nämlich 3 Briefe an Kant aus den Jahren 1763—77, einen Briefentwurf von Kant von 1769 und 4 größere Schriftstücke von Kants Hand, von denen das erste (No. 5) wol das älteste sein dürfte, vielleicht mit Bezug auf die